

WIRTSCHAFTSBAROMETER **AUSTRIA**

Die Konjunkturumfrage der WKÖ



WBA
Herbst
2015

WKÖ-Wirtschaftsbarometer (WBA)

- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **3.469 teilnehmende Unternehmen**
- **Halbjährliche Befragung seit 2002**

Verteilung der teilnehmenden Unternehmen

nach Sparten

Teilnehmer Wirtschaftsbarometer	
Gewerbe, Handwerk	42,0 %
Industrie	3,6 %
Handel	20,7 %
Bank, Versicherung	0,6 %
Transport, Verkehr	5,0 %
Tourismus, Freizeit	16,6 %
Information, Consulting	11,4 %

nach Größenklasse

	Teilnehmer Wirtschaftsbarometer	Unternehmen lt. WKÖ Beschäftigungsstatistik
Kleine Unternehmen (1 - 49 Beschäftigte)	94,4 %	98,6 %
Mittlere Unternehmen (50 - 249 Beschäftigte)	4,3 %	1,2 %
Große Unternehmen (über 250 Beschäftigte)	1,4 %	0,3 %

- Alle Ergebnisse gewichtet mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- **Erhebungszeitraum: Oktober 2015**
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**
- **Standardindikatoren:** Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- **Fokusfragen zu ausgewählten wirtschaftspolitischen Themen:** Investitionen

WKÖ-WIRTSCHAFTSBAROMETER Herbst 2015

1 Erholung in Sicht, aber geringe Dynamik	4
2 WBA-Erwartungen im gesamtwirtschaftlichen Kontext	5
3 Ergebnisse auf einen Blick: Erwartungen der Unternehmen	6
4 Wirtschaftsklima: Stimmung schlechter als Geschäftstätigkeit	7
5 Gesamtumsätze: Aufhellung der Erwartungen	9
6 Exportumsätze: Zeichen stehen auf Wachstum	11
7 Inlandsumsätze: Keine Impulse erwartet	13
8 Auftragslage: Leichte Aufwärtsbewegung - keine Euphorie	14
9 Investitionsvolumen: Weiterhin dominiert Zurückhaltung	16
Fokus: Hauptmotive für Investitionen	18
10 Beschäftigung: Geringer Handlungsspielraum	20
11 Preise: Weiterhin leicht sinkend - zum Erhalt der Marktanteile	22
12 Fazit: Erste Hoffnungsschimmer	24
13 Interessenpolitische Schwerpunkte	25
14 Fragebogen: WKÖ-Wirtschaftsbarometer Herbst 2015	27
15 Zeitreihe der WBA-Indikatoren	29

Die Befragungsergebnisse werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Aus Gründen der vereinfachten Darstellung wird im Folgenden anstatt „die mit den unselbständig Beschäftigten gewichteten Antworten“ die Bezeichnung „die Unternehmen“ verwendet. In den Grafiken werden gerundete Ergebnisse ausgewiesen.

Um eine leichtere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, wurde auf die explizite geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet.

1 Erholung in Sicht, aber geringe Dynamik

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen signalisieren eine etwas bessere Entwicklung mit geringer Dynamik in den kommenden 12 Monaten. Das zeigt der aktuelle WKÖ-Wirtschaftsbarometer, die größte Umfrage der gewerblichen Wirtschaft.

1

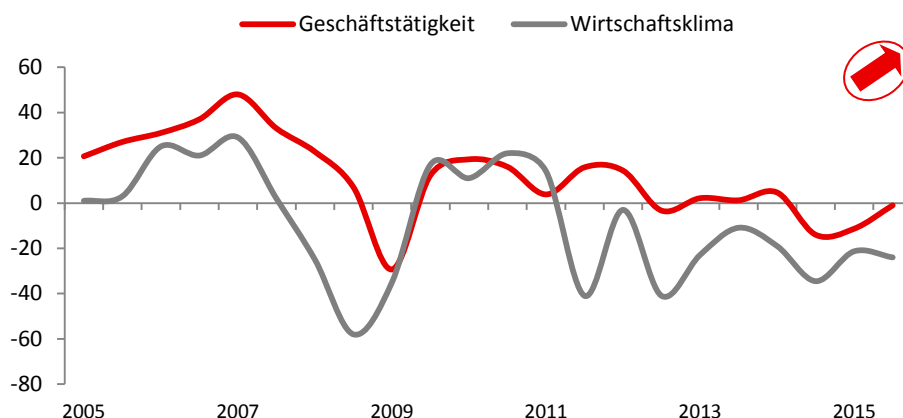
Aufhellung der Geschäftstätigkeit: Die Erwartungen zu den Umsätzen hellen sich auf. Besonders positiv äußern sich die exportierenden Unternehmen. Große Unternehmen weisen optimistischere Erwartungen als mittlere und kleine Unternehmen auf.

2

Wirtschaftsklima weiterhin negativ: Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima sind zum neunten Mal in Folge negativ. Wie bereits im Frühjahr liegen die Erwartungen über der Einschätzung zur bisherigen Lage. Dies ist ein vorsichtiges Signal für eine positive Trendwende beim allgemeinen Wirtschaftsklima.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT BESSER ALS WIRTSCHAFTSKLIMA

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Geschäftstätigkeit: Durchschnitt der Erwartungen für die kommenden 12 Monate aus den Indikatoren Gesamtumsätze, Auftragslage und Investitionen.

Quelle: WKÖ, WBA

3

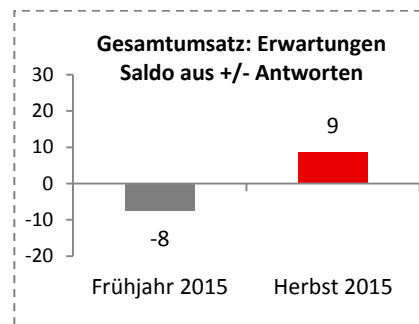
Zurückhaltung bei Investitionen: Der Mix aus negativem Wirtschaftsklima und schwacher Auftragslage führt auch weiterhin zu einer Zurückhaltung bei Investitionen. Die vergangenen Jahre waren bereits von einer massiven Investitionszurückhaltung geprägt. Der Fokus liegt auch für die kommenden 12 Monate auf Ersatzinvestitionen und nicht auf Neuinvestitionen: Nur 3 von 10 Unternehmen geben Neuinvestitionen als Hauptmotiv für ihre geplanten Investitionen an. Mittlere und große Unternehmen tätigen häufiger Neuinvestitionen als kleine Unternehmen. Rund 20 % der Befragten haben für die kommenden 12 Monate keine Investitionen geplant.

2 WBA-Erwartungen im gesamtwirtschaftlichen Kontext

Anzeichen für Erholung - Geringe Dynamik

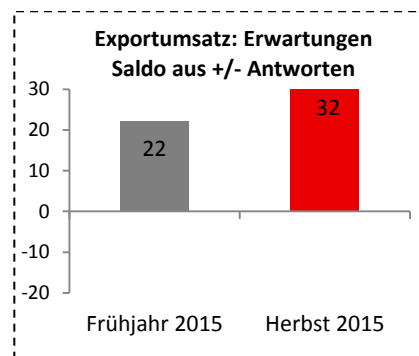
In der aktuellen Umfrage zeigen sich erste Hinweise in den unternehmerischen Erwartungen, dass die Entwicklung über eine Seitwärtsbewegung hinausgeht. Der verhaltene Aufschwung setzt sich fort. In Summe zeigen die Befragungsergebnisse erste positive Signale bei der Geschäftsentwicklung, aber auch weiterhin eine unterdurchschnittliche Konjunktureinschätzung.

Die Ergebnisse des WKÖ-Wirtschaftsbarometers signalisieren keine deutliche Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der österreichischen Wirtschaft. Bereits in den letzten Jahren war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nur sehr schwach und das reale BIP-Wachstum lag jeweils unter 1 %.



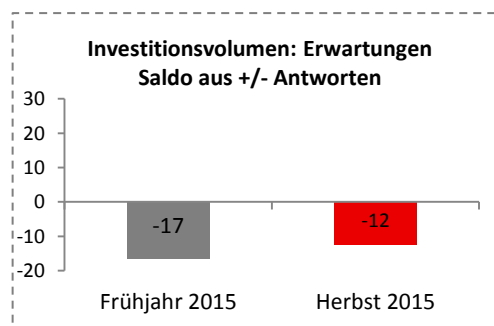
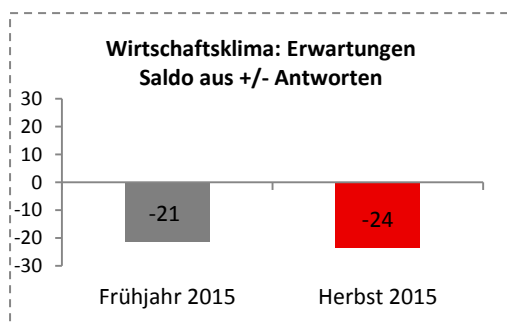
Exporte als Wachstumsmotor

Wesentlich optimistischer fallen die Aussichten der exportierenden Unternehmen im Vergleich mit den nur im Inland tätigen Unternehmen aus. Der Saldo zu den Exportumsatzerwartungen ist mit Abstand am positivsten. Auf Basis der Umfragedaten ist davon auszugehen, dass die Exportkonjunktur an Fahrt gewinnt. Dies belegt, dass bei Eintritt einer Erholung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage diese ihren Ursprung zumeist im Export hat.



Zurückhaltung bei Investitionen

Nach Angaben der Unternehmen zu ihren Investitionsplänen wird die Konjunktur-entwicklung auch im kommenden Jahr von schwachem Investitionswachstum geprägt sein. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen verharrt auf geringem Niveau und ist per Saldo weiterhin im negativen Bereich. Die vergangenen Jahre waren bereits von einer massiven Investitionszurückhaltung geprägt. Investitionen sind nicht nur aktuell für mehr Wachstum entscheidend, sondern auch für das langfristige Wachstumspotenzial einer Volkswirtschaft. Der größte Motivator für eine rege Investitionstätigkeit ist das Vertrauen in eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Wichtig sind deshalb das rechtliche Umfeld und die Signale der Entscheidungsträger an die Unternehmen. Um zu höheren Investitionen zu motivieren, bedarf es mehr Vertrauen und besserer Planbarkeit der Rahmenbedingungen.

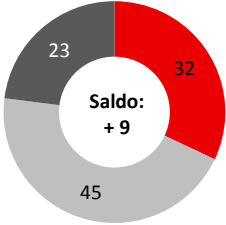
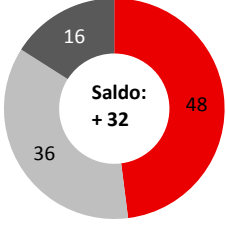
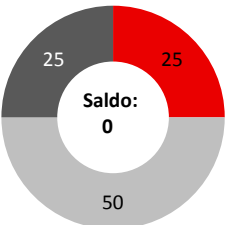
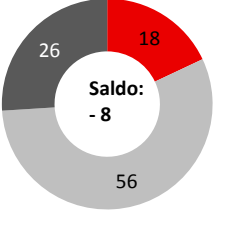
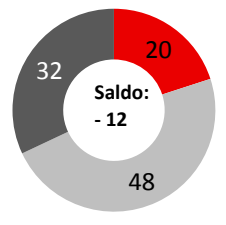


Quelle: WKÖ, WBA

3 Ergebnisse auf einen Blick: Erwartungen der Unternehmen

Antworten in %

Saldo = Differenz aus positiven und negativen Antworten

<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>  <p>Saldo: +9</p>	<p>Gesamtumsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen für die kommenden 12 Monate liegt erstmals seit Frühjahr 2014 wieder im positiven Bereich. Jedes dritte Unternehmen erwartet steigende Umsätze und knapp die Hälfte eine gleichbleibende Entwicklung. Die Erwartungen steigen mit der Unternehmensgröße.
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>  <p>Saldo: +32</p>	<p>Exportumsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die exportierenden Unternehmen sehen außerordentlich optimistisch in die Zukunft (Saldo: +32). Auf Basis der Umfragedaten ist davon auszugehen, dass die Exportkonjunktur an Fahrt gewinnt. Fast die Hälfte der Unternehmen erwartet steigende und 36 % konstante Auslandsumsätze.
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>  <p>Saldo: 0</p>	<p>Auftragslage</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Unternehmen erwarten sich in den kommenden 12 Monaten keine Dynamik bei der Auftragslage. Die positiven und negativen Antworten halten sich die Waage. Die Hälfte der Unternehmen geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Optimistischere Erwartungen weisen mittlere und große Unternehmen auf.
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>  <p>Saldo: -8</p>	<p>Beschäftigung</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Unternehmen planen überwiegend, die Beschäftigung konstant zu halten (56 %). 26 % rechnen damit, Beschäftigte abzubauen und lediglich 18 %, aufzustocken. Der Saldo ist damit weiterhin leicht negativ. Daher ist vorläufig keine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten.
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>  <p>Saldo: -12</p>	<p>Investitionsvolumen</p> <ul style="list-style-type: none"> Nur jedes 5. Unternehmen plant, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen zu erhöhen, während ein Drittel von einem weiteren Rückgang ausgeht. Immerhin 50 % der Befragten beabsichtigen, ihre Investitionen konstant zu halten.

4 Wirtschaftsklima: Stimmung schlechter als Geschäftstätigkeit

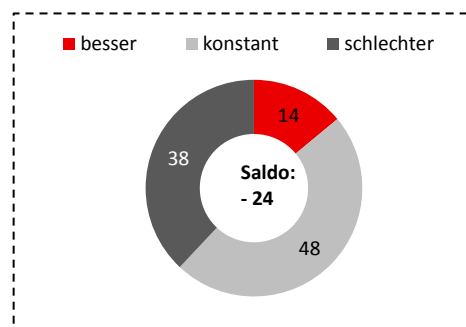
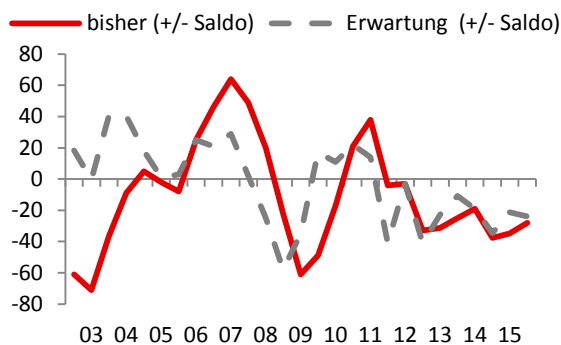
Der Erwartungssaldo aus positiven und negativen Antworten zum Wirtschaftsklima liegt zum neunten Mal in Folge im negativen Bereich. Am aktuellen Rand trübt sich der Saldo sogar von minus 21 im Frühjahr 2015 auf minus 24 leicht ein. Positiv zu werten ist, dass die Erwartungen per Saldo über der Einschätzung der bisherigen Lage liegen.

Das Wirtschaftsklima fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Dadurch ist das Wirtschaftsklima ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren. Wenn sich die derzeit abzeichnende Aufwärtstendenz der Stimmung in den kommenden Monaten realisiert, kann dies zu einer Verbesserung der unternehmerischen Geschäftstätigkeit führen.

WIRTSCHAFTSKLIMA: VERUNSICHERUNG SINKT, ABER BLEIBT

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Herbst 2015 in %

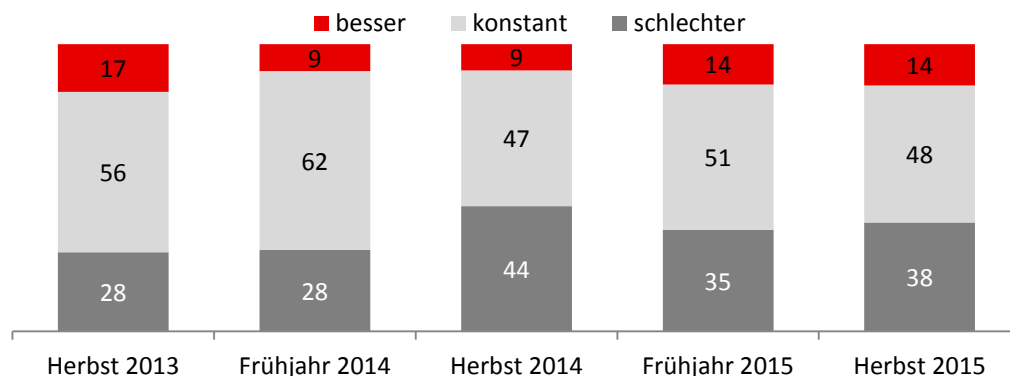


Quelle: WKÖ, WBA

Die Detailbetrachtung der Erwartungen zeigt, dass die positiven Antworten in den letzten Jahren wenig Bewegung aufweisen und auf niedrigem Niveau verharren. Aktuell rechnen 14 % mit einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas. Jeweils rund die Hälfte der Unternehmen sieht für die kommenden 12 Monate ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima. Am meisten Bewegung im Zeitverlauf der letzten drei Jahren zeigen die pessimistischen Antworten, die aktuell den vierthöchsten Wert seit dem Jahr 2004 erreichen und bei 38 % liegen. Damit beträgt der Anteil der Pessimisten weiterhin das 2,7-fache der Optimisten. Unternehmen, die pessimistische Wirtschaftsklimaaussichten aufweisen, äußern sich zudem negativer in Bezug auf die übrigen Indikatoren - insbesondere Umsatzerwartungen, Auftragslage und Kapazitätsauslastung. In der Folge sind es auch jene Unternehmen, die zurückhaltender bei der Ausweitung des Personals und der Investitionen agieren.

WIRTSCHAFTSKLIMA: KAUM OPTIMISTEN

Erwartungen in %

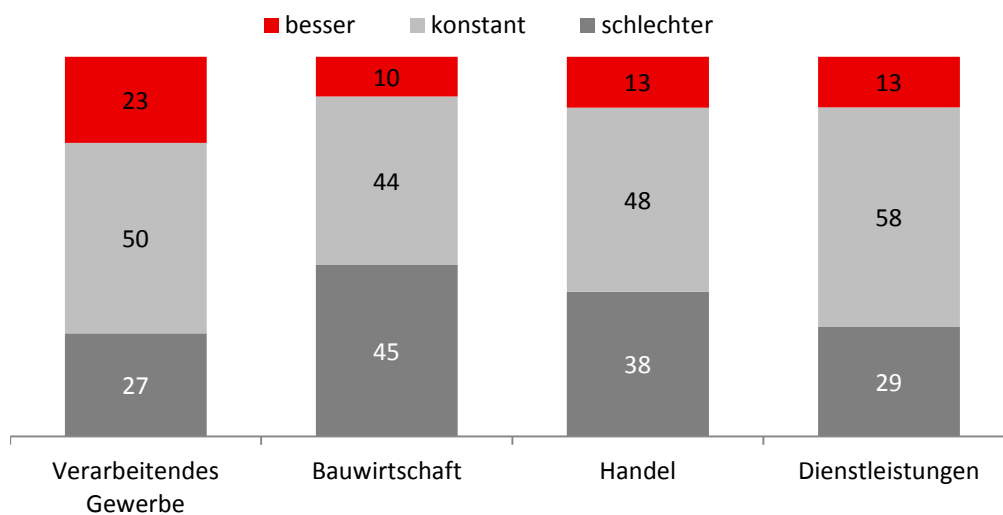


Quelle: WKÖ, WBA

Die Gegenüberstellung der Befragungsergebnisse nach Sektoren belegt, dass die Stimmung in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich ausfällt. Das verarbeitende Gewerbe ist eindeutig am positivsten, gefolgt von den Dienstleistungen. Bauwirtschaft und Handel sind im Hinblick auf das zu erwartende Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten weniger optimistisch. In Summe zeigt sich in allen Wirtschaftsbereichen ein Überhang der negativen gegenüber der positiven Erwartungen, wenngleich sich die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen im Vergleich zum Frühjahr 2015 ausgeweitet haben.

WIRTSCHAFTSKLIMA: GEDÄMPFTE STIMMUNG ÜBERWIEGT

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %

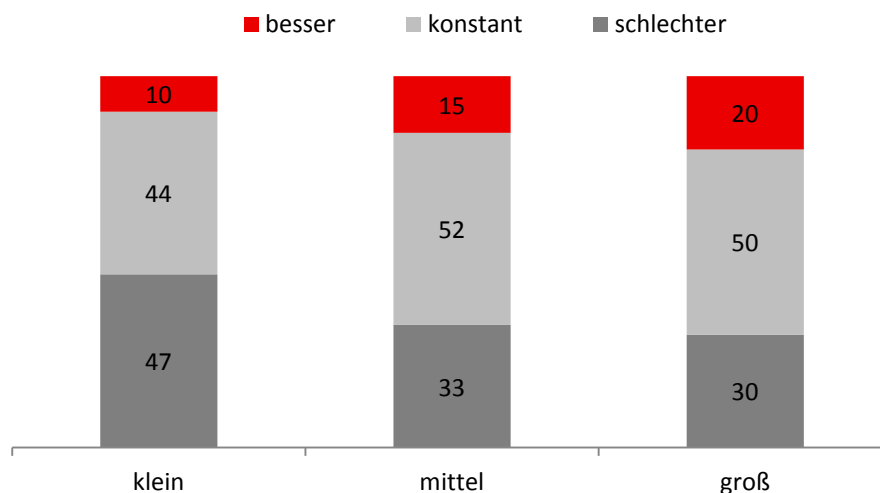


Quelle: WKÖ, WBA

Die großen Unternehmen weisen optimistischere Erwartungen im Vergleich mit mittleren und kleinen Unternehmen auf. Während die positiven Erwartungen über die Größenklassen sich nur geringfügig unterscheiden, dominieren bei den kleinen Unternehmen die negativen Einschätzungen zum Wirtschaftsklima (47 %) im Vergleich zu mittleren und großen Unternehmen. Bei mittleren und großen Unternehmen geben 33 % bzw. 30 % an, mit einer Verschlechterung des Wirtschaftsklimas zu rechnen.

WIRTSCHAFTSKLIMA: KLEINE AM WENIGSTEN ZUVERSICHTLICH

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

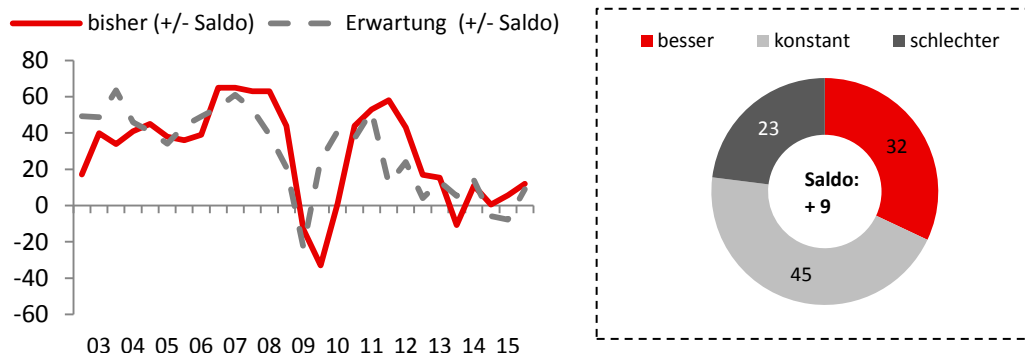
5 Gesamtumsätze: Aufhellung der Erwartungen

Die Unternehmen blicken zunehmend optimistisch auf die kommenden Monate. Der Saldo zu den erwarteten Gesamtumsätzen verzeichnet aktuell Zugewinne und liegt erstmals seit Frühjahr 2014 wieder eindeutig im positiven Bereich. Die Aufhellung der Gesamtumsätze resultiert aus der merklichen Verbesserung der Exportumsätze, während die Aussichten zu Inlandsumsätzen deutlich pessimistischer ausfallen.

GESAMTUMSÄTZE: ZURÜCK AUF DEM AUFWÄRTSPFAD

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Herbst 2015 in %

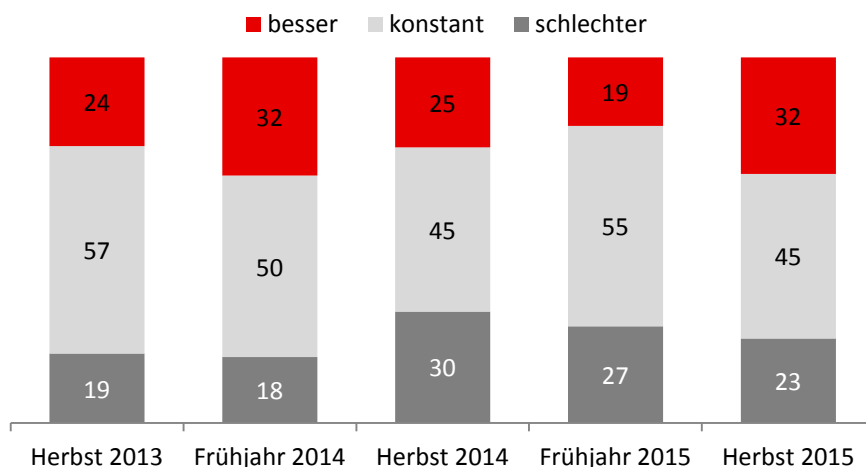


Quelle: WKÖ, WBA

Die Detailbetrachtung der Erwartungen für die kommenden 12 Monate zeigt einen sichtbaren Anstieg der positiven Einschätzungen. Knapp jedes 3. Unternehmen erwartet nunmehr eine Verbesserung der Gesamtumsätze und etwa die Hälfte eine gleichbleibende Entwicklung. Demgegenüber stehen 23 % der Befragten, die von einer ungünstigeren Entwicklung der Gesamtumsätze ausgehen.

GESAMTUMSÄTZE: VERBESSERUNG IN SICHT

Erwartungen in %

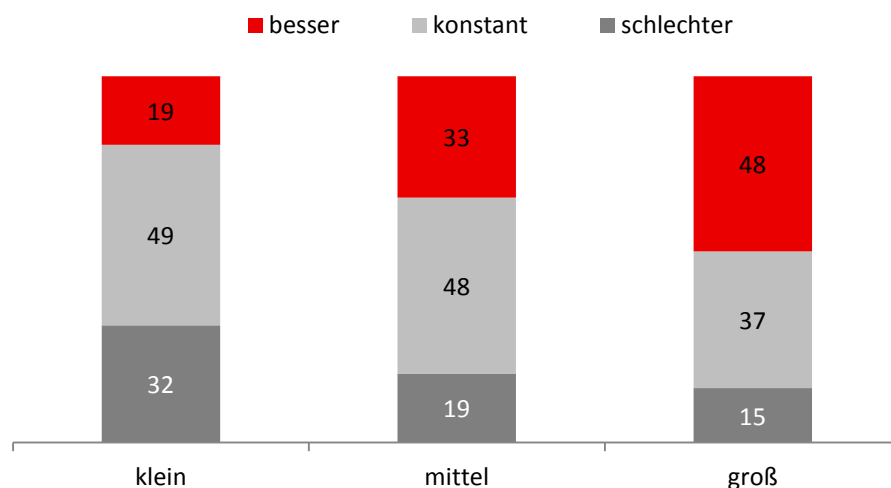


Quelle: WKÖ, WBA

Die Umsatzerwartungen zeigen erhebliche Unterschiede nach Größenklasse: Die Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern äußern die höchste Verunsicherung im Hinblick auf die kommenden 12 Monate. Der Anteil der Unternehmen, die von einer Verschlechterung der Gesamtumsätze ausgeht, liegt bei 32 %. Indes erwarten nur 15 % der großen Unternehmen Einbußen bei den Gesamtumsätzen, zudem geht knapp die Hälfte von einer Verbesserung aus. Die mittleren Unternehmen sind zwar weniger optimistisch als die großen Unternehmen, jedoch optimistischer als die kleinen Unternehmen, ein Drittel der mittleren Unternehmen erwartet bessere Gesamtumsätze.

GESAMTUMSÄTZE: GROSSUNTERNEHMEN DEUTLICH POSITIVER

Erwartungen nach Größenklassen, in %

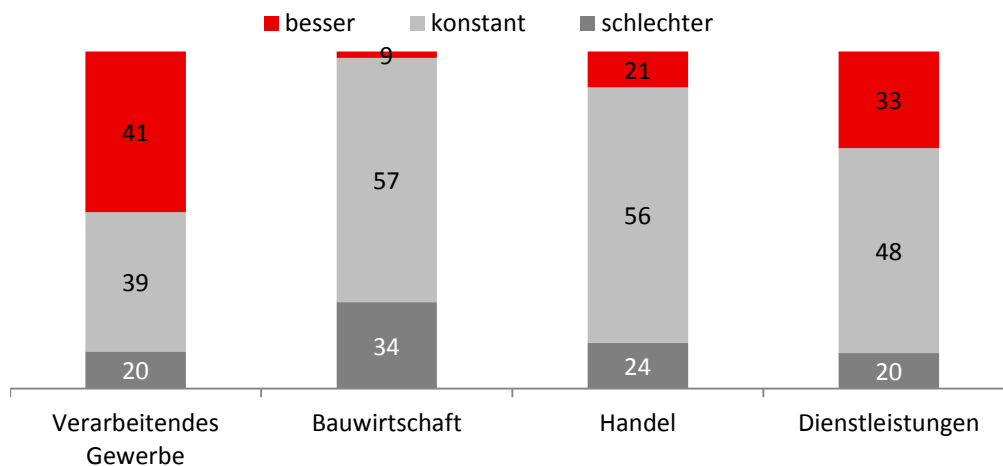


Quelle: WKÖ, WBA

Im Vergleich der Befragungsergebnisse nach Wirtschaftszweigen bestätigt sich die positivere Einschätzung des verarbeitenden Gewerbes und der Dienstleistungen, die sich auch bei anderen Indikatoren zeigt. 41 % der befragten Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe und 33 % aus dem Bereich Dienstleistungen rechnen mit einer Verbesserung, demgegenüber stehen jeweils nur 20 %, die von einer Verschlechterung der Umsätze in den kommenden 12 Monaten ausgehen. Unterdurchschnittlich äußern sich Unternehmen aus dem Handel und besonders pessimistisch die Bauwirtschaft.

GESAMTUMSÄTZE: KEIN EINDEUTIGES BILD

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %



Quelle: WKÖ, WBA

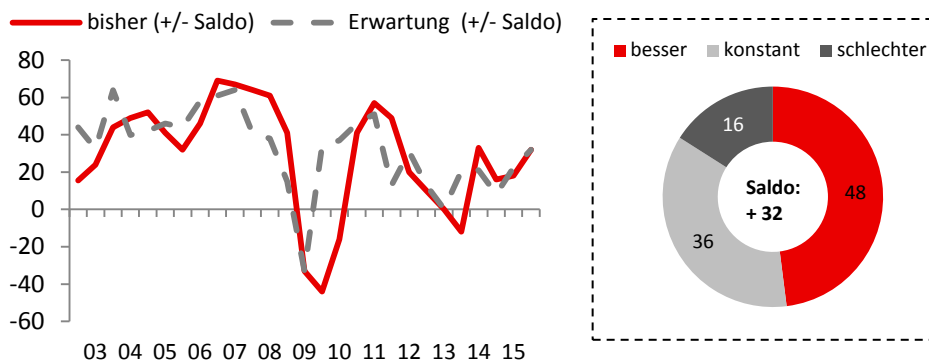
6 Exportumsätze: Zeichen stehen auf Wachstum

Die Exportperspektiven hellen sich für die kommenden 12 Monate sichtlich auf und der Aufwärtstrend setzt sich fort. Der Saldo zu den Exportumsätzen ist der positivste Indikator in der aktuellen Umfrage mit einem Wert von 32. Der Erwartungssaldo zu den Exportumsätzen befindet sich als einziger Saldo nur mehr knapp unter dem langjährigen Durchschnitt seit Beginn der Umfrage. Auf Basis der eindeutig optimistischeren unternehmerischen Erwartungen ist für die kommenden 12 Monate eine positivere Dynamik im Außenhandel zu erwarten.

EXPORTUMSÄTZE: POSITIVSTER INDIKATOR

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Herbst 2015 in %

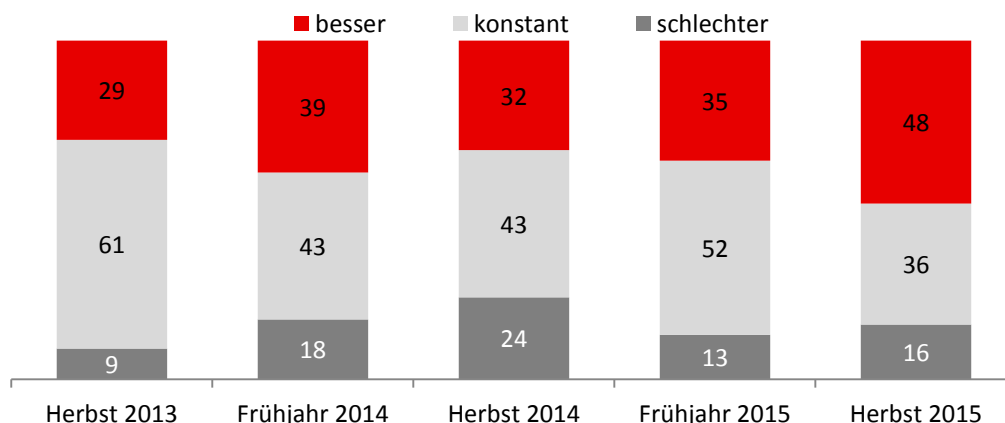


Quelle: WKÖ, WBA

Die Zahl der Optimisten im Hinblick auf die Exportumsätze verzeichnet gegenüber der Frühjahrsumfrage einen merklichen Anstieg und erreicht einen Rekordwert: Fast die Hälfte der Unternehmen geht von einer Verbesserung der Exportumsätze in den nächsten 12 Monaten aus. Damit steigt der Anteil der positiven Erwartungen von 35 % im Frühjahr 2015 um 13 Prozentpunkte an. Gleichzeitig sinken die konstanten Erwartungen von 52 % auf 36 %. Dies ist ein Signal, dass die Unsicherheit bei den Exporteuren zurückgeht. Der Anteil der Unternehmen, die von einer schlechteren Entwicklung ausgehen, bleibt annähernd gleich.

EXPORTUMSÄTZE: REKORDWERT BEI POSITIVEN ERWARTUNGEN

Erwartungen in %

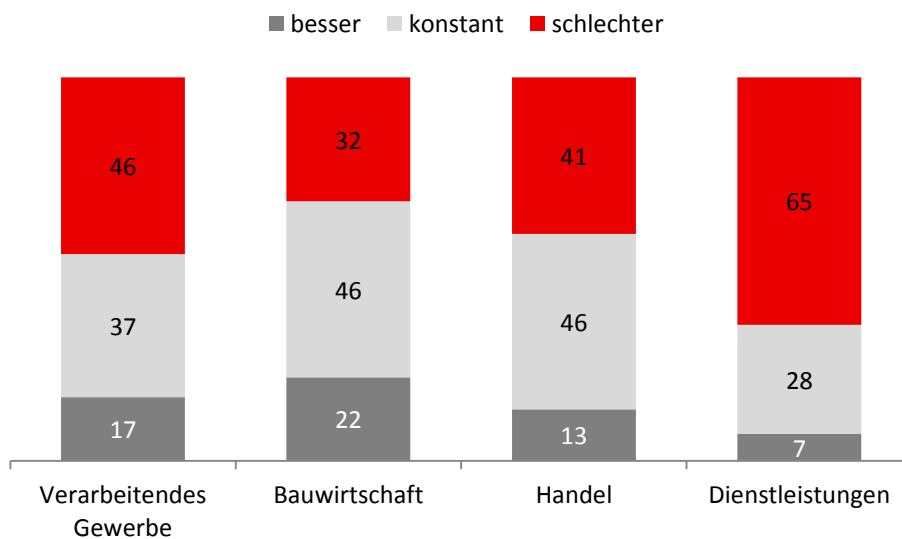


Quelle: WKÖ, WBA

Hinsichtlich der Exportumsatzerwartungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche überwiegen aktuell die optimistischen gegenüber den pessimistischen Stimmen, wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung. Mit einem Wert von 65 % ist der Anteil der optimistischen Einschätzungen unter den Dienstleistern dominierend. Aber auch bei den befragten Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe und Handel liegt der Anteil derjenigen, die von einer Verbesserung ausgehen, bei 46 % bzw. 41 %.

EXPORTUMSÄTZE: OPTIMISMUS AUSGEPRÄGT

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %

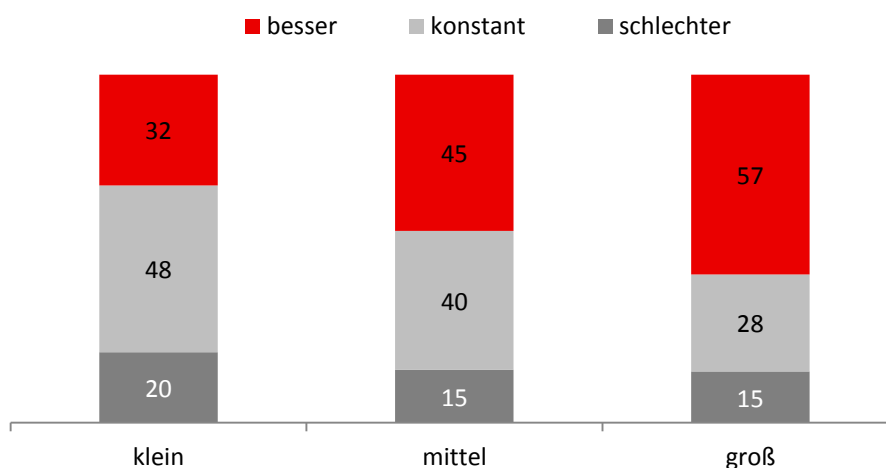


Quelle: WKÖ, WBA

Die Erwartungen zu den Exportumsätzen liegen für alle Größenklassen eindeutig im positiven Bereich. Von der kräftigsten Erholung gehen die in der Regel am stärksten exportorientierten großen Unternehmen aus: 57 % der Respondenten versprechen sich in den kommenden 12 Monaten eine bessere Entwicklung der Exportumsätze. Bei den mittleren Unternehmen beträgt der Anteil der Optimisten 45 % und bei den kleinen Unternehmen 32 %.

EXPORTUMSÄTZE: GROSSE UNTERNEHMEN SIND TREIBER

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %

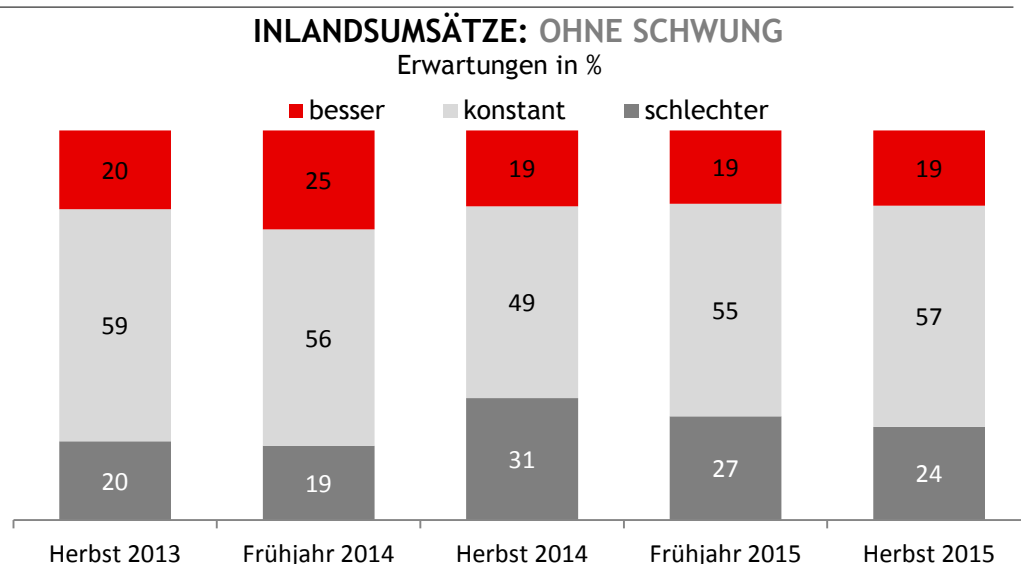


Quelle: WKÖ, WBA

Die in Summe positiven Exportumsatzerwartungen deuten darauf hin, dass das klassische Muster der Erholung intakt bleibt. Eine Erholung der österreichischen Wirtschaft hat ihren Ursprung zumeist im Export, weshalb die exportierenden Unternehmen den Aufschwung in der Regel früher spüren. Die Euro-Schwäche begünstigt Ausfuhren in Drittstaaten. Zudem bleibt die Wirtschaft in den Ländern der Eurozone auf dem Erholungspfad.

7 Inlandsumsätze: Keine Impulse erwartet

Die exportierenden Unternehmen versprechen sich zukünftig eine Belebung des Auslandsgeschäfts, gleichwohl mäßige Impulse von den Inlandsumsätzen. Aktuell fallen die Ergebnisse ähnlich aus wie noch vor einem halben Jahr und zeigen somit eine Seitwärtsbewegung: 24 % der Unternehmen erwarten eine weitere Eintrübung der Inlandsumsätze, lediglich 19 % äußern sich optimistisch für die kommenden 12 Monate. Der Saldo der Inlandsumsätze steigt geringfügig von minus 8 im Frühjahr 2015 auf minus 5, liegt aber weiterhin im negativen Bereich.



Quelle: WKÖ, WBA

Alle Größenklassen äußern sich hinsichtlich der Inlandsumsätze sehr verhalten. Bei den kleinen Unternehmen ist der Anteil derjenigen, die mit einer weiteren Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten rechnen, doppelt so hoch wie bei den großen Unternehmen. Bei großen Unternehmen ist auch der Anteil der gleichbleibenden Einschätzungen höher und liegt bei 66 %, bei mittleren Unternehmen bei 51 %. Hoch bleibt bei in allen Wirtschaftsbereichen der Anteil derjenigen, die von einer konstanten Entwicklung ausgehen.

Erwartungen zu Inlandsumsätzen nach Wirtschaftsbereichen, in %

	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
besser	15	9	16	32
konstant	64	56	62	48
schlechter	21	34	21	20
Saldo	-6	-25	-5	12

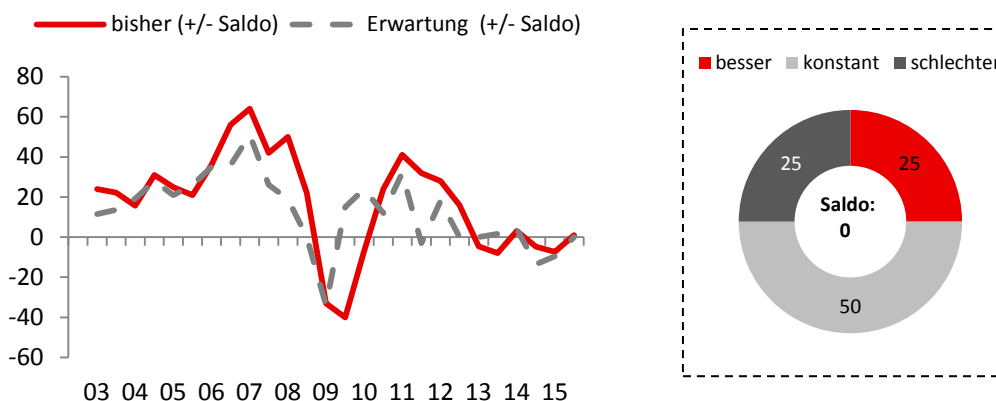
Die zurückhaltenden Aussichten bei den Inlandsumsätzen sind umso bemerkenswerter, da sich die Unternehmen aus der beschlossenen Steuerreform offensichtlich keine spürbaren Impulse für die Inlandsumsätze erhoffen.

8 Auftragslage: Leichte Aufwärtsbewegung - keine Euphorie

Die positiven und negativen Antworten zur erwarteten Auftragslage halten sich die Waage. Bereits seit Herbst 2012 zeigen die Erwartungen zur Auftragslage kaum Bewegung und verharren auf niedrigem Niveau. Auf Basis der Erwartungen zur Auftragslage ist in den kommenden 12 Monaten von keiner spürbaren Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen. Auch die Bewertung der bisherigen Lage fällt noch sehr verhalten aus und erreicht einen Saldo von 1.

AUFTRAGSLAGE: WEITERHIN UNTERDURCHSCHNITTLICH

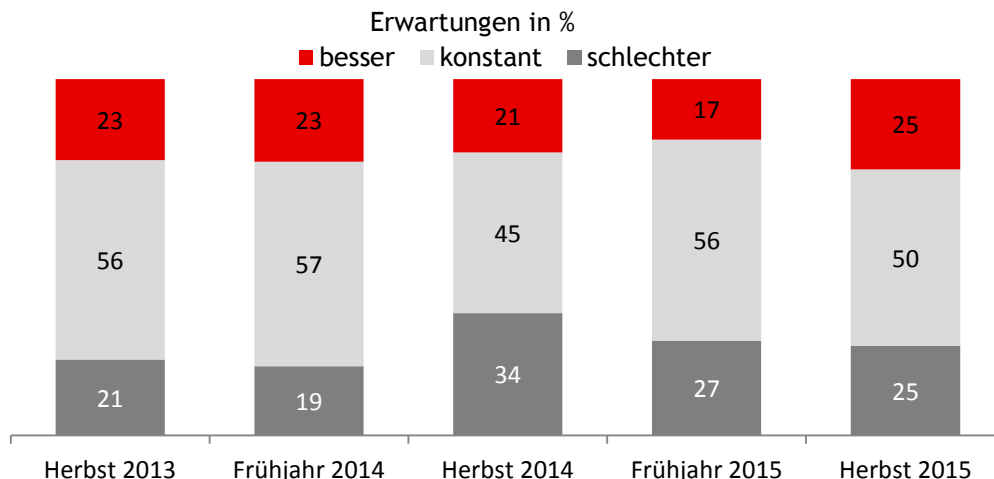
Zeitreihe seit Beginn der Umfrage Erwartungen Herbst 2015 in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Aufschlüsselung der Ergebnisse in die Antwortkategorien - besser, konstant, schlechter - zeigt einen leichten Rückgang bei den negativen Antworten um 2 Prozentpunkte. Lag der Anteil der Unternehmen, die von einer Verbesserung ausgehen im Frühjahr noch bei 17 %, so steigt dieser aktuell auf 25 % an. Von einer gleichbleibenden Auftragslage geht die Hälfte der befragten Unternehmen aus.

AUFTRAGSLAGE: WENIG DYNAMIK

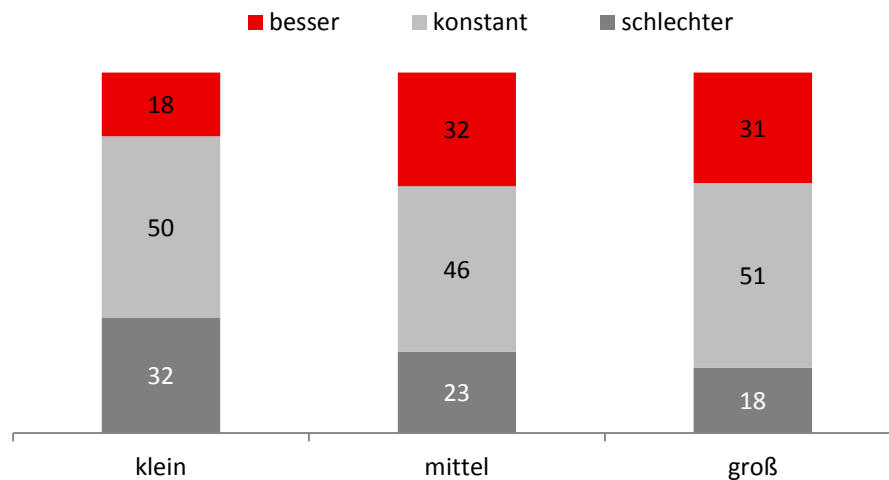


Quelle: WKÖ, WBA

Die großen und mittleren Unternehmen weisen eine optimistischere Erwartungshaltung auf, was sich auch per Saldo in einem positiven Wert widerspiegelt. Nichtsdestotrotz ist der Unterschied der Ergebnisse nach Größenklasse geringer als bei anderen Indikatoren. Während 31 % der großen Unternehmen von einer Verbesserung ausgehen, erwarten nur 18 % eine Verschlechterung der Auftragslage. Bei den kleinen Unternehmen liegt der Anteil der pessimistischen Äußerungen bei 32 % und jener der optimistischen bei 18 %.

AUFTRAGSLAGE: GROSSE UNTERNEHMEN ERWARTEN VERBESSERUNG

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %

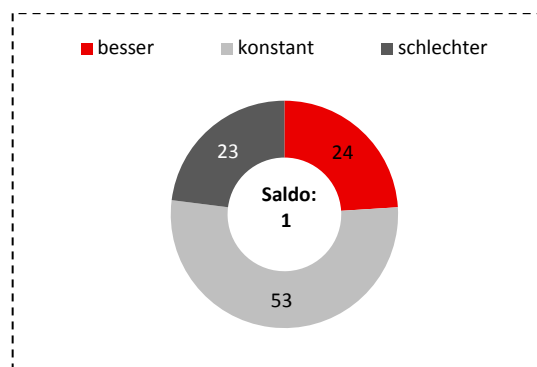


Quelle: WKÖ, WBA

Analog zur Auftragslage entwickelt sich auch die Kapazitätsauslastung: 53 % der Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine konstante Kapazitätsauslastung. Damit sind die Erwartungsindikatoren zur Auftragslage und Kapazitätsauslastung zwar nicht mehr negativ, entwickeln sich aber weiterhin ohne Dynamik. Bei den kleinen Unternehmen ist der Anteil derjenigen, die von einer weiteren Verschlechterung ausgehen, sogar fast doppelt so hoch wie der Anteil der Optimisten. In Summe sind von der derzeitigen Einschätzung der Unternehmen zur Auftragslage und der Kapazitätsauslastung in Verbindung mit unterdurchschnittlichem Wirtschaftsklima kaum Impulse für Beschäftigung und Investitionen abzuleiten.

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG: VORBOTE FÜR SCHWACHE INVESTITIONEN

Erwartungen Herbst 2015 in %



Quelle: WKÖ, WBA

Exportierende Unternehmen blicken optimistischer auf ihre Kapazitätsauslastung in den kommenden 12 Monate. Per Saldo liegen die Erwartungen im positiven Bereich. Bei nicht exportierenden Unternehmen erwarten 16 % eine Verbesserung und 26 % eine geringere Kapazitätsauslastung. Von einer steigenden Kapazitätsauslastung gehen die Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe aus. Per Saldo liegen die Erwartungen im positiven Bereich, 31 % der Unternehmen erwarten eine Verbesserung in den kommenden 12 Monate.

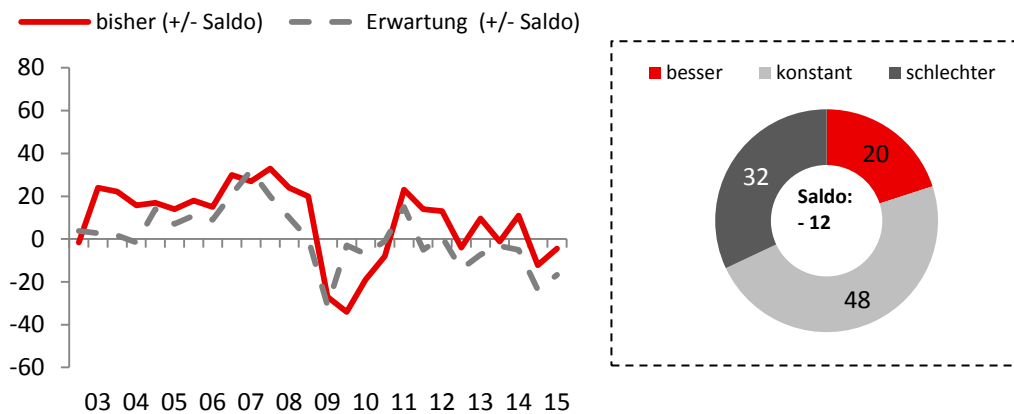
9 Investitionsvolumen: Weiterhin dominiert Zurückhaltung

Die Unternehmen äußern sich im Hinblick auf ihre Investitionspläne nach wie vor zurückhaltend. Erste positive Ansätze sind zwar erkennbar, denn der Erwartungssaldo steigt gegenüber Frühjahr 2015 um 5 Punkte. Dennoch liegen die Investitionserwartungen per Saldo eindeutig unter dem langfristigen Durchschnitt. Das vorherrschende Wirtschaftsklima und die positiveren Einschätzungen zur Geschäftstätigkeit führen aktuell noch zu keinem deutlichen Schub bei den Investitionen.

INVESTITIONSVOLUMEN: KEINE DYNAMIK ABZUSEHEN

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Herbst 2015 in %

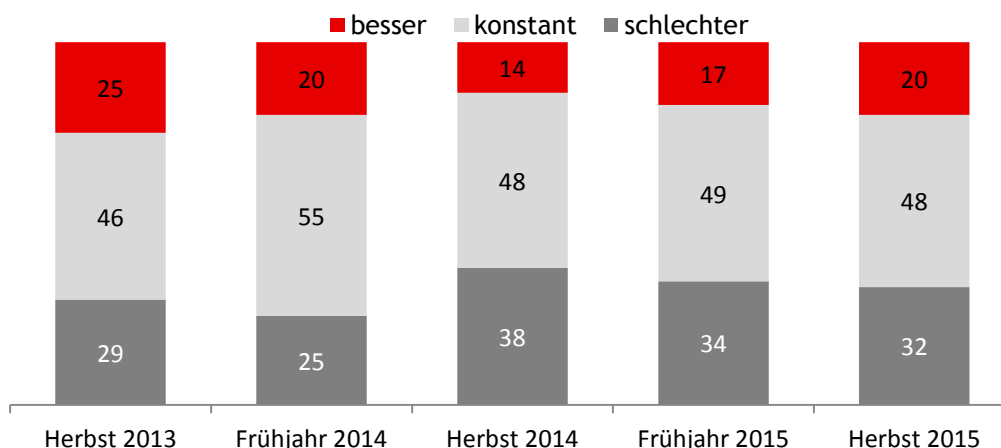


Quelle: WKÖ, WBA

Stabil bei rund 50 % ist der Anteil an Unternehmen, die einer konstanten Entwicklung des Investitionsvolumens in den kommenden 12 Monaten entgegensehen. Die Investitionsneigung ist nach wie vor sehr schwach ausgeprägt: Lediglich 20 % der Unternehmen geben an, in den kommenden 12 Monaten mehr zu investieren, um 3 Prozentpunkte mehr als im Frühjahr. Rund ein Drittel der Unternehmen beabsichtigt, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu reduzieren.

INVESTITIONSVOLUMEN: ERWARTUNGEN MEHRHEITLICH NEGATIV

Erwartungen in %



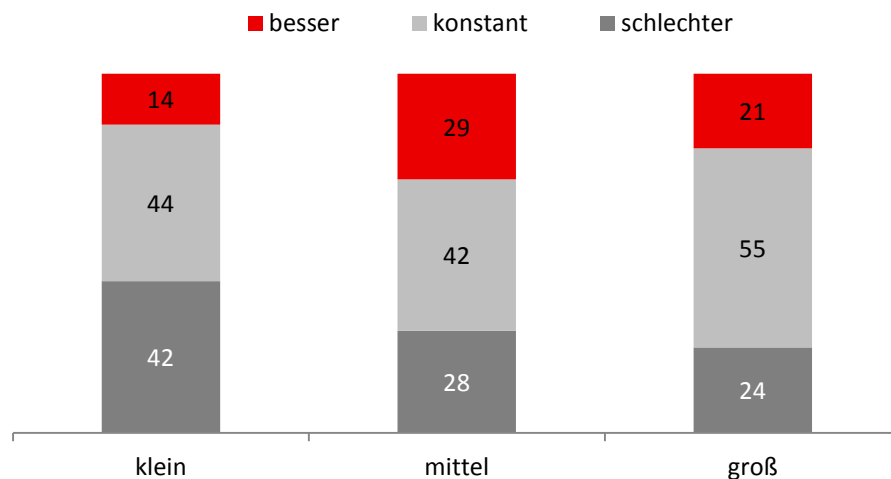
Quelle: WKÖ, WBA

Die Investitionsabsichten fallen nach Größenklassen sehr heterogen aus: Unternehmen aller Größenklassen äußern sich mehrheitlich abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. Insbesondere bei den kleinen Unternehmen setzt sich die wenig dynamische Investitionsentwicklung fort. 42 % planen, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu reduzieren. Der Anteil ist mehr als dreimal so hoch wie jener, die Investitionen ausbauen wollen.

Eine vergleichsweise höhere Investitionsbereitschaft verzeichnen die großen Unternehmen: 21 % wollen die Investitionen in den kommenden 12 Monaten erhöhen, weitere 55 % beabsichtigen, diese zumindest auf gleichem Niveau zu halten. Auch die mittleren Unternehmen weisen keine expansiven Investitionspläne auf und es überwiegt „Abwartetaktik“: Der Anteil der Optimisten übersteigt den Wert bei den großen Unternehmen, 28 % geben eine geplante Reduktion des Investitionsvolumens an. Damit sind die Investitionserwartungen der mittleren Unternehmen per Saldo leicht positiv. Die in Summe höheren Investitionsabsichten mit steigender Größenklasse reflektieren die allgemein positivere Einschätzung bei den Indikatoren zur Geschäftstätigkeit und zu Exporten.

INVESTITIONSVOLUMEN: KLEINE UNTERNEHMEN ZURÜCKHALTEND

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Über die Wirtschaftsbereiche fallen die Investitionsabsichten sehr heterogen aus. Dank der positiveren Aussichten zur Auftragslage und zu Umsätzen äußern sich die Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe sichtlich positiver als andere Branchen. Diese weisen auch bei den übrigen Indikatoren eine tendenziell optimistischere Erwartungshaltung auf. Nichtsdestotrotz sind in allen Wirtschaftsbereichen die Absichten, Investitionen zu tätigen, per Saldo negativ.

Erwartungen zum Investitionsvolumen nach Wirtschaftsbereichen, in %

	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
besser	26	7	19	21
konstant	43	50	51	50
schlechter	31	43	31	29
Saldo	-5	-37	-12	-8

Im Vergleich der Befragungsergebnisse nach exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen lässt sich ein expansiveres Investitionsverhalten der auch im Ausland tätigen Unternehmen ableiten.

Fokus: Hauptmotive für Investitionen

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

- 62 % der Unternehmen geben an, in den kommenden 12 Monaten Ersatzinvestitionen zu planen.
- Wichtiger für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung als Ersatzinvestitionen sind kapazitätserweiternde Neuinvestitionen. Die Absichten, Neuinvestitionen zu tätigen, verschlechtern sich sogar gegenüber der Frühjahrsbefragung von mehr als 40 % auf nur mehr 32 %.

Hauptmotive für Investitionen in den kommenden 12 Monaten	
Ersatzinvestitionen	62 %
Neuinvestitionen	32 %
Rationalisierungsinvestitionen	36 %
keine Investitionen geplant	21 %

Differenziertes Bild nach Unternehmensgröße

- Kleine Unternehmen sind im Vergleich der Größenklassen zurückhaltender mit den Investitionsplänen. Während bei den großen Unternehmen nur 1 % der Unternehmen keine Investitionen tätigen, geben bei den kleinen Unternehmen 39 % an, keine Investitionen zu planen.
- Ausgeprägter als bei kleinen Unternehmen sind bei den großen Unternehmen auch die Absichten, Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen zu tätigen.
- Neuinvestitionen geben rund 40 % der mittleren und großen Unternehmen als Motiv für ihre Investitionsvorhaben an. Nur 22 % der kleinen Unternehmen geben an, Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten tätigen zu wollen.

	Klein	Mittel	Groß
Ersatzbedarf	47 %	66 %	79 %
Neuinvestitionen	22 %	40 %	38 %
Rationalisierungsinvestitionen	21 %	33 %	57 %
keine Investitionen geplant	39 %	17 %	1 %

Befragt nach den Gründen für Neuinvestitionen zeigt sich ebenfalls ein unterschiedliches Bild nach Größenklassen. Unternehmen aller Größenklassen geben Innovation und technischen Fortschritt, insbesondere die Digitalisierung als Grund für Neuinvestitionen an. Darüber hinaus sind steigende Kapazitätsauslastung und Marktausblick Motive für Neuinvestitionen.

Nur 12 % der Unternehmen geben an, in ausländische Standorte expandieren zu wollen. Am wichtigsten sind Investitionen in ausländische Standorte für große Unternehmen (20 %).

	Insgesamt	Klein	Mittel	Groß
Innovation und technischer Fortschritt (Digitalisierung)	64 %	49 %	72 %	69 %
Kapazitätsauslastung	41 %	37 %	47 %	39 %
Marktausblick	32 %	27 %	24 %	40 %
Gewinnerwartungen	23 %	29 %	27 %	18 %

Rahmenbedingungen für Investitionen

70 % der Unternehmen geben an, dass Änderungen bei steuerlichen Maßnahmen wie Abschreibungszeiträumen und -methoden (wie z. B. degressive Abschreibung) die Verbesserung der Rahmenbedingungen sind.

7 von 10 Unternehmen sehen zudem Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung als Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Bei den großen Unternehmen sind es sogar 83 %, die Verbesserungen in diesem Bereich für notwendig erachten.

Weiters gibt die Hälfte der Befragten eine Senkung der Verwaltungskosten als Notwendigkeit an. Der Punkt spielt für kleine Unternehmen eine noch bedeutendere Rolle als für mittlere und große Unternehmen.

Welche Rahmenbedingungen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um Anreize für Investitionen zu schaffen?

	Insgesamt	Klein	Mittel	Groß
Steuerliche Maßnahmen (Degressive Afa, Abschreibungszeitraum)	71 %	77 %	69 %	66 %
Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung	71 %	64 %	66 %	83 %
Verwaltungskosten senken	51 %	60 %	51 %	40 %
Direktförderungen	42 %	42 %	41 %	42 %
Freibeträge	25 %	30 %	24 %	19 %

Das Vertrauen der Unternehmen in ihre eigene Stärke und in die allgemeinen Rahmenbedingungen ist eine wichtige Voraussetzung für ein expansiveres Agieren der Unternehmen im Hinblick auf Beschäftigung und Investitionen.

Der gesamtwirtschaftliche Kontext ist von erheblichen Risiken und Herausforderungen geprägt, die sich dem Einflussbereich der Unternehmen entziehen. Vor diesem Hintergrund ist eine mittel- bis langfristige Geschäftsplanung, die als Basis von Investitionsentscheidungen gilt, nur sehr eingeschränkt möglich. Daher werden die Investitionen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene - wie in den vergangenen Jahren - keinen wesentlichen positiven Beitrag zum Wachstum leisten.

Der größte Motivator für eine rege Investitionstätigkeit ist das Vertrauen in eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Wichtig sind deshalb das rechtliche Umfeld und die Signale der Entscheidungsträger an die Unternehmen. Um zu höheren Investitionen zu motivieren, bedarf es mehr Vertrauen und besserer Planbarkeit der Rahmenbedingungen.

In der aktuellen Konjunkturlage wäre vermehrt antizyklisches Verhalten notwendig, um früher, rascher und kräftiger aus der Stagnation heraus zu wachsen. Dazu ist jedoch Vertrauen essentiell und dieses fehlt bis dato noch.

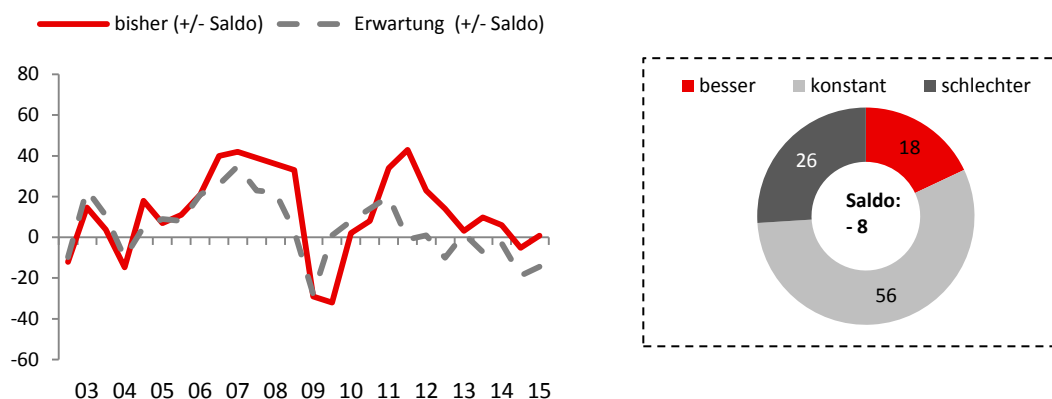
10 Beschäftigung: Geringer Handlungsspielraum

Vor dem Hintergrund der verhaltenen Auftragslage und Kapazitätsauslastung verfügen die Unternehmen in den kommenden 12 Monaten bei der Personalplanung über geringen Spielraum. Der Anteil der Unternehmen, die einen Personalabbau in den kommenden 12 Monaten erwarten, ist höher als jener, die einen Personalaufbau planen. Der daraus resultierende Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt für die kommenden 12 Monate bei minus 8 (im Frühjahr minus 14). Damit verbessert sich der Saldo marginal gegenüber dem Frühjahr, sowohl betreffend die bisherige Lage als auch die künftige Entwicklung.

BESCHÄFTIGUNG: KEINE ENTSPANNUNG ERWARTET

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

Erwartungen Herbst 2015 in %

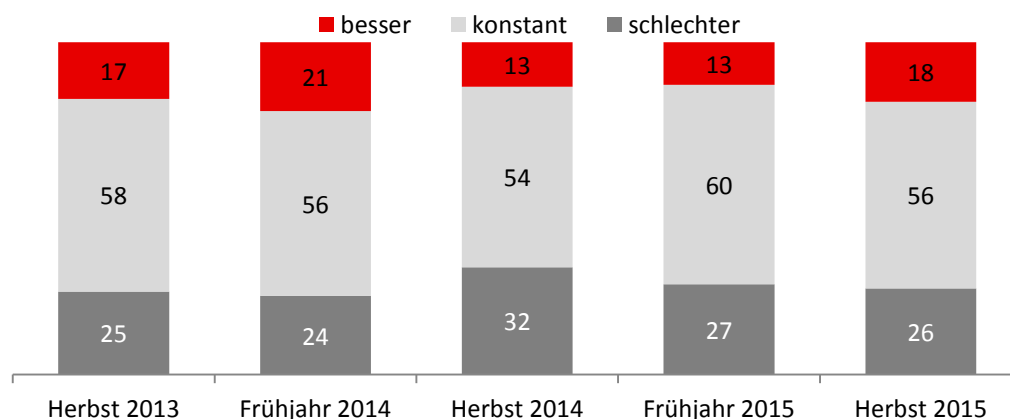


Quelle: WKÖ, WBA

Trotz der stagnierenden Entwicklung der Geschäftstätigkeit signalisieren 56 % der Unternehmen, die Beschäftigung konstant zu halten. Der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden 12 Monaten die Beschäftigung ausbauen wollen, steigt ausgehend von niedrigem Niveau um 5 Prozentpunkte auf nunmehr 18 %. Der Anteil derjenigen, die in den kommenden 12 Monaten Personal abbauen, verfestigt sich bei 26 %.

BESCHÄFTIGUNG: HALTEN STATT WEITER AUSBAUEN

Erwartungen in %



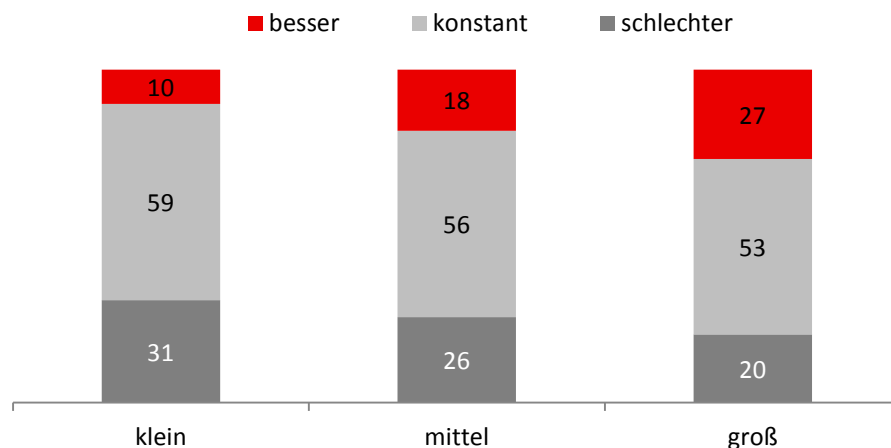
Quelle: WKÖ, WBA

Unterschiede zeigen die Ergebnissen zu den Beschäftigungserwartungen aufgeschlüsselt nach Größenklassen: Vor dem Hintergrund der allgemein vorsichtigeren Aussichten der KMU schrauben diese am stärksten ihre Beschäftigungserwartungen zurück. In Summe sind die Beschäftigungspläne bei den KMU per Saldo negativ, während die Großunternehmen einen geringfügig positiven Saldo aufweisen.

Nur 10 % der kleinen Unternehmen wollen Personal aufstocken und 6 von 10 Befragten die Beschäftigung stabil halten. Stärkere Beschäftigungszuwächse sind bei großen Unternehmen abzusehen: 27 % beabsichtigen, in den kommenden 12 Monaten die Beschäftigung aufzustocken und 53 %, diese auf gleichem Niveau zu halten.

BESCHÄFTIGUNG: KLEINE UNTERNEHMEN ABWARTEND

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Beschäftigungspläne sind derzeit nicht expansiv und von Zurückhaltung geprägt. Am wenigsten pessimistisch äußert sich das verarbeitende Gewerbe, wobei auch hier kein positiver Saldo verzeichnet wird. Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleister weisen zwar die höchste Bereitschaft auf, die Beschäftigung auszubauen, aber auch hier ist kein eindeutig positiver Trend abzuleiten, da zumindest gleich viel oder sogar mehr Unternehmen die Beschäftigung abbauen anstatt ausbauen wollen.

Erwartungen zu Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen, in %

	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
besser	22	6	8	15
konstant	56	54	59	66
schlechter	22	40	33	19
Saldo	0	-34	-25	-4

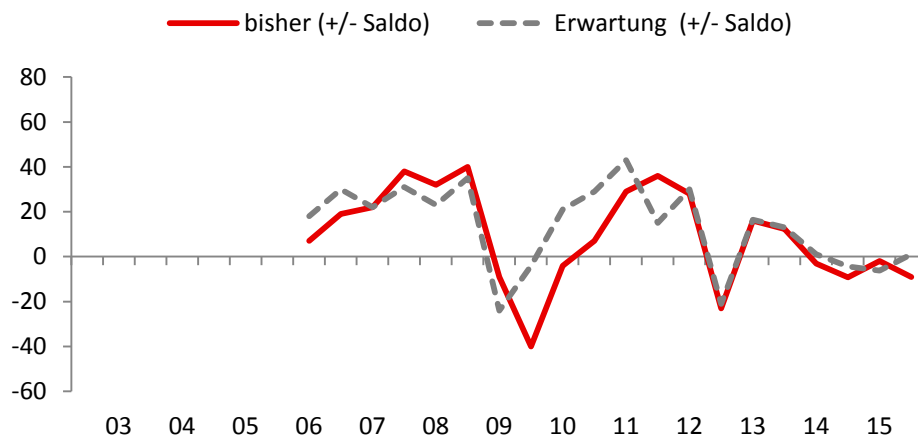
Ein nicht realisierter Aufholbedarf an Investitionen, insbesondere Neuinvestitionen, hemmt die Beschleunigung von Wachstum und Beschäftigung. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ist davon auszugehen, dass der gebremste Beschäftigungsaufbau nicht ausreicht, um die Arbeitslosigkeit spürbar zu verringern. Aus einer steigenden Kapazitätsauslastung und einer robusten Auftragslage könnten zusätzliche Impulse für die Beschäftigung resultieren.

11 Preise: Weiterhin leicht sinkend - zum Erhalt der Marktanteile

Nach den Angaben der Unternehmen entwickeln sich die Preise ihrer Güter und Dienstleistungen seit einigen Umfragen im Gleichklang mit den Erwartungen. Die Unternehmen scheinen sehr gut abschätzen zu können, wie sie ihre Preise kalkulieren. Zuletzt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Unternehmen zunehmend gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen kaum weitergeben können. Der Handlungsspielraum ist zusehends eingeschränkt.

PREISE: ENTWICKLUNG ENTSPRICHT ERWARTUNGEN

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage

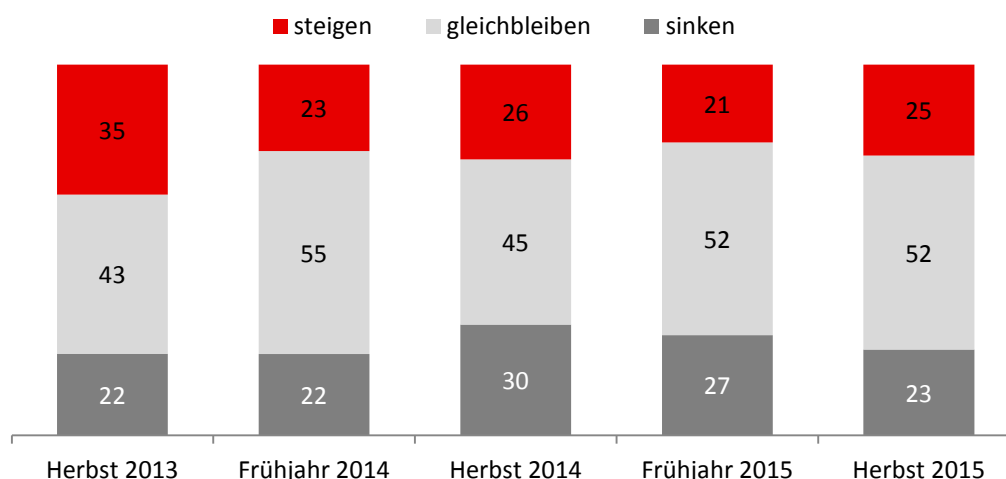


Quelle: WKÖ, WBA

52 % der befragten Unternehmen gehen in den kommenden 12 Monaten von einer gleichbleibenden Preisentwicklung aus. Bei den Erwartungen steigender und sinkender Preise zeichnen sich jedoch gegenläufige Tendenzen ab: 25 % erwarten steigende und 23 % sinkende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen in den kommenden 12 Monaten.

PREISE: WENIGER PREISSTEIGERUNGEN ERWARTET

Erwartungen in %



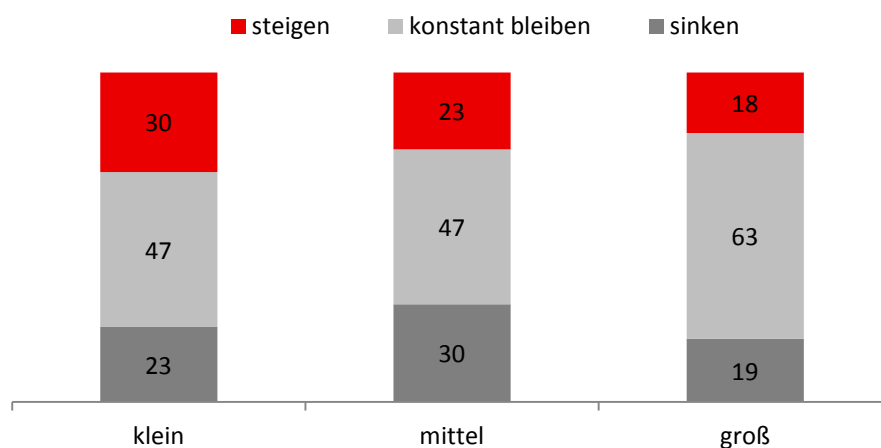
Quelle: WKÖ, WBA

Im produzierenden Bereich liegt der Saldo im negativen Bereich bei minus 8, während bei den Dienstleistungen der Saldo 22 beträgt. Der Überhang der sinkenden gegenüber steigenden Preiserwartungen bei den produzierenden Unternehmen verdeutlicht, dass die Wettbewerbssituation verschärft ist.

Markante Unterschiede liefern die Preiserwartungen nach Größenklassen: Große Unternehmen, die in der Regel stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, verfügen über den geringsten Spielraum, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. 63 % der Unternehmen erwarten eine gleichbleibende Entwicklung. Bei kleinen Unternehmen erwarten deutlich mehr Unternehmen steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen als bei den großen Unternehmen

PREISE: GROSSE UNTERNEHMEN UNTER KONKURRENZDRUCK

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Analyse der Gründe für erwartete Preisveränderungen verdeutlicht, dass **Löhne und Gehälter** als dominierender Grund für Preissteigerungen der KMU angegeben werden. Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein.

An zweiter Stelle insgesamt rangieren die **Preise von Vorleistungen und Vormaterial**. Am dritthäufigsten werden Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmung als Grund für Preisveränderung genannt, insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen.

Unterschiedlich bei den Preistreibern ist die Einschätzung der großen Unternehmen, wobei die Preise von Vorleistungen und Material sogar an erster Stelle noch vor Löhnen und Gehältern liegen.

Gründe für erwartete Preisveränderungen nach Größenklassen, Angaben in % Mehrfachantworten möglich

	Gesamt
Löhne und Gehälter	84,9 %
Preise von Vorleistungen/Material	65,1 %
Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	57,4 %
Energiekosten/Kraftstoffe	29,5 %
Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)	19,1 %
veränderte Produktqualität	12,3 %
veränderte Nachfrage	12,0 %

Klein	Mittel	Groß
Löhne und Gehälter	Löhne und Gehälter	Preise von Vorleistungen/ Material
Gesetzliche Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	Preise von Vorleistungen/ Material	Löhne und Gehälter
Preise von Vorleistungen/ Material	Gesetzliche Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	Gesetzliche Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)
Energiekosten/ Kraftstoffe	Energiekosten/ Kraftstoffe	Energiekosten/ Kraftstoffe

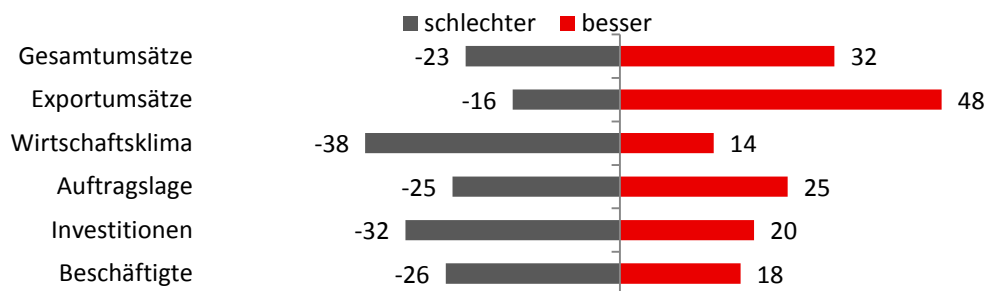
12 Fazit: Erste Hoffnungsschimmer

Erste positive Signale sind erkennbar, so befinden sich die Erwartungen zu den Umsätzen, insbesondere Exportumsätzen, deutlich im positiven Bereich. Auftragslage und Kapazitätsauslastung zeigen noch kein eindeutiges Bild, denn positive und negative Aussichten halten sich die Waage. Aus den Erwartungen lässt sich somit nur eine geringe Dynamik für die Konjunktur ableiten. Die Salden zu den Erwartungen bei Beschäftigung und Investitionsvolumen sind negativ, da sich ein Überhang der negativen gegenüber positiven Antworten zeigt.

In Summe liegen die Erwartungen sowie auch die Bewertung der bisherigen Lage bei allen Indikatoren - mit Ausnahme der Exporte - deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, was auf Aufwärtspotenzial hindeutet.

TREND: LEICHTE ERHOLUNG IN SICHT

Erwartungen, Antwortkategorien „besser“ und „schlechter“ in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten lassen zurückhaltende Erwartungen erkennen. Wesentlich positiver äußern sich die großen Unternehmen, insbesondere bei den Erwartungen zu Gesamtumsatz, Exportumsätzen und Auftragslage. Zudem weisen die großen Unternehmen nur einen geringfügig negativen Saldo bei den Investitionen auf und sogar einen leicht positiven Erwartungssaldo bei der Beschäftigung.

Erwartungen: Saldo +/- Antworten nach Größenklasse	Klein	Mittel	Groß
Gesamtumsatz	-13	14	33
Exportumsätze	12	30	43
Beschäftigung	-20	-7	6
Investitionsvolumen	-28	1	-3
Auftragslage	-14	9	13
Wirtschaftsklima	-37	-18	-11

Die Erwartungen der produzierenden und Dienstleistungsunternehmen zeigen wenige Unterschiede. Mit Ausnahme der Exportumsätze, die von den Dienstleistungsunternehmen wesentlich optimistischer eingeschätzt werden.

Erwartungen: Saldo +/- Antworten nach Sektoren	Produzierende Unternehmen	Dienstleistungsunternehmen
Gesamtumsatz	8	7
Export	28	45
Beschäftigung	-10	-12
Investitionsvolumen	-15	-9
Auftragslage	-1	-2
Wirtschaftsklima	-13	-19

13 Interessenpolitische Schwerpunkte

Für mehr Wachstum braucht es gezielte Anreize für mehr Investitionen und Wachstum:

- Degressive Abschreibung für Abnutzung ermöglichen
- Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf 1.500 Euro anheben
- Investitionsfreibetrag einführen
- Beteiligungsfreibetrag für private Investoren

Neben den gezielten Investitionsanreizen brauchen die Unternehmen finanzielle Entlastung und Bürokratieabbau.

Schwerpunkte im Bereich Bürokratie und Entlastung sind:

- Weitere Lohnnebenkostenentlastung
- Prinzip ‚Beraten statt Strafen‘ etablieren und Kumulationsprinzip entschärfen
- Sofortiger Belastungsstopp

Schwerpunkte der Interessenpolitik der Wirtschaftskammerorganisation bis 2020



14 Fragebogen: WKÖ-Wirtschaftsbarometer Herbst 2015

1. Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?

in den vergangenen 12 Monaten:

- verbessert
 gleich geblieben
 verschlechtert

in den kommenden 12 Monaten:

- verbessern
 gleich bleiben
 verschlechtern

2. Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten:			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten:		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleiben	sinken
Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Welches sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? (*Mehrfachantworten möglich*)

- Ersatzbedarf
 Rationalisierung (Investition, die zur Folge hat, dass dieselbe Produktionsmenge mit geringerem Einsatz erfolgen kann)
 Neuinvestitionen
 keine Investitionen geplant

- 3.1. Wenn ja, wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Export- bzw. Inlands-umsatzes?

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten:			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten:		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleiben	sinken
Exportumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: WKÖ, WBA

4. Wie schätzen Sie die Preisentwicklung Ihrer Waren bzw. Dienstleistungen ein?

in den vergangenen 12 Monaten:

- gestiegen
- gleich geblieben
- gesunken

in den kommenden 12 Monaten:

- steigend
- gleich bleibend
- sinkend

4.1. Aus welchem Grund werden Sie Ihre Preise in den kommenden 12 Monaten ändern? (*Mehrfachantworten möglich*)

- Energiekosten/Kraftstoffe
- Preise von Vorleistungen/Material

- Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)

- Löhne und Gehälter
- veränderte Produktqualität

- Veränderte Nachfrage
- Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)

- Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, ...)

5. Wie begründen Sie Ihre Entscheidung hinsichtlich der Neuinvestitionen? (*Mehrfachantworten möglich*)

- Marktausblick (allgemeine Nachfrageschwäche)
- Gewinnerwartungen
- Kapazitätsauslastung
- Innovation und technischer Fortschritt (Digitalisierung)
- Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
- Investitionen in ausländischen Standort

6. Welche Rahmenbedingungen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um Anreize für Investitionen zu schaffen?

- steuerliche Maßnahmen (Degressive Afa, Abschreibungszeitraum)
- Finanzierungsbedingungen
- Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung
- Verwaltungskosten senken
- Freibeträge
- Direktförderungen

Quelle: WKÖ, WBA
Rundungsdifferenzen möglich

15 Zeitreihe der WBA-Indikatoren

			Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012	Herbst 2012	Frühjahr 2013	Herbst 2013	Frühjahr 2014	Herbst 2014	Frühjahr 2015	Herbst 2015
Gesamtumsatz	bisher	besser	67	69	60	43	42	33	37	34	40	40
		konstant	18	20	22	31	31	24	37	33	26	32
		schlechter	14	11	18	26	27	43	26	33	34	28
		Saldo	53	58	43	17	15	-11	11	1	6	12
Erwartung	besser	besser	60	33	43	30	37	24	32	25	19	32
		konstant	32	46	37	43	40	57	50	45	55	45
		schlechter	8	21	19	26	24	19	18	30	26	23
		Saldo	52	12	24	4	13	5	14	-6	-8	9
Inlandsumsatz	bisher	besser	48	57	39	38	26	27	33	27	30	24
		konstant	31	26	34	38	47	28	37	36	36	46
		schlechter	21	18	27	24	26	45	30	37	34	29
		Saldo	27	39	11	14	0	-18	3	-10	-4	-5
Erwartung	besser	besser	39	26	31	24	28	20	25	19	19	19
		konstant	45	51	51	52	45	59	56	49	55	57
		schlechter	15	24	18	25	27	20	19	31	27	24
		Saldo	24	2	13	-1	0	0	6	-12	-8	-5
Exportumsatz	bisher	besser	61	58	55	41	41	31	54	41	38	49
		konstant	24	28	30	28	29	25	25	34	41	34
		schlechter	15	14	14	31	30	43	21	25	20	17
		Saldo	45	45	41	10	12	-12	33	16	18	32
Erwartung	besser	besser	47	33	36	36	32	30	39	32	35	48
		konstant	45	46	46	41	43	61	43	43	52	36
		schlechter	8	21	18	23	25	9	18	24	13	16
		Saldo	39	12	18	13	8	20	21	8	22	32
Anzahl der Beschäftigten	bisher	besser	47	55	44	37	24	36	27	23	30	29
		konstant	40	33	36	41	55	37	53	49	41	46
		schlechter	13	12	20	23	21	27	20	28	29	25
		Saldo	34	43	23	14	3	10	6	-5	1	4
Erwartung	besser	besser	29	19	21	18	20	17	21	13	13	18
		konstant	62	62	58	54	62	58	55	54	60	56
		schlechter	9	19	21	28	18	25	24	32	27	26
		Saldo	20	-1	1	-10	2	-7	-3	-19	-14	-8

			Frühjahr 2011	Herbst 2011	Frühjahr 2012	Herbst 2012	Frühjahr 2013	Herbst 2013	Frühjahr 2014	Herbst 2014	Frühjahr 2015	Herbst 2015
Investitionsvolumen	bisher	besser	39	26	34	24	36	30	30	23	26	27
		konstant	44	61	45	48	38	39	51	43	43	48
		schlechter	16	13	21	28	26	31	19	35	31	25
		Saldo	23	14	13	-4	10	-1	11	-12	-5	2
Erwartung	besser	besser	27	23	20	21	27	25	20	14	17	20
		konstant	61	50	61	43	39	46	55	48	49	48
		schlechter	12	28	19	35	34	29	25	38	34	32
		Saldo	15	-5	1	-14	-7	-3	-5	-24	-17	-12
Auftragslage	bisher	besser	57	44	47	33	29	22	29	28	26	30
		konstant	28	44	33	40	38	47	44	40	41	41
		schlechter	16	12	20	27	33	30	27	32	33	29
		Saldo	41	32	28	6	-5	-8	3	-5	-7	1
Erwartung	besser	besser	41	21	36	24	26	23	23	21	17	25
		konstant	51	56	47	51	48	56	58	45	56	50
		schlechter	9	24	17	25	26	21	19	34	27	25
		Saldo	32	-3	18	0	0	2	4	-14	-10	0
Wirtschaftsklima	bisher	besser	49	25	21	12	10	8	12	12	12	11
		konstant	39	46	54	44	48	58	57	38	41	49
		schlechter	12	29	25	45	42	33	31	50	47	39
		Saldo	38	-4	-4	-33	-31	-25	-19	-38	-35	-28
Erwartung	besser	besser	26	7	16	4	13	17	9	9	14	14
		konstant	63	46	65	51	51	56	62	47	51	48
		schlechter	11	47	19	45	36	28	28	44	35	38
		Saldo	14	-41	-4	-41	-23	-11	-19	-34	-21	-24

Quelle: WKÖ, WBA; Rundungsdifferenzen möglich

Methodik:

In der Regel zeigen Konjunkturumfragen die Art und Richtung der konjunkturellen Entwicklung, es geht somit um das Erheben von Tendenzen und Wendepunkten. Sämtliche Ergebnisse des WBA werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend werden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo zeigt, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt.



Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl

Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung
Blattlinie: Der WKÖ-
Wirtschaftsbarometer ist die größte
Umfrage der gewerblichen
Wirtschaft.

Chefredaktion:
MMag. Claudia Huber
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung,
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung